

Z d
5072





Q.N. 266, 20



Vom Christlichen

Abschied aus diesem sterblichen Le-
ben des lieben theuren Mannes Mat-
thai Katzenbergers der Arzney
Doctors

Bericht durch Andream Poach Pfar-
herrn zun Augustinern in Erffurdt / vnd an-
dere / So dabey gewesen / Kurtz zusa-
men gezogen.

Anno Domini M. D. LIX.

Mense Ianuario.

Gedruckt zu Thena durch Tho-
mam Kebart.



Psal. 41.

Wol dem / der sich des Dürfftigen annimpt /
Den wird der HERR erretten zur bösen zeit.
Der HERR wird in bewaren / vnd beim leben
erhalten / vnd im lassen wolgehen auff Erden /
vnd nicht geben in seiner Feinde willen.
Der HERR wird in erquickē auff seine Siech-
bette / Du hilffest im von aller seiner Kranck-
heit.

Esai. 56.

Die Gerechten werden weggerafft für dem
vnglück / Vnd die richtig für sich gewandelt ha-
ben / komen zum friede / vnd rugen in iren kamern.

N

S haben viel fromer ehrlicher
Leute begeret / das ich / als einer /
der selbs mit dabey gewesen ist /
die ding selbs mit gesehen / geho-
ret / vnd erfahren hat / des lieben
thewren Mannes Matthei Kas-
tzenbergers der Artzeney Do-
ctors / abschied aus diesem elenden / sterblichen
leben / zusammen bringen vnd fassen wolte / auff das
sie / vnd andere / die es begeren / gewissen Bericht
dauon haben möchten / welcher beger vnd bitte
ich nicht hab verachten können noch sollen / Son-
derlich weil der liebe thewre Man / in seiner letz-
ten Beichte / so er mir drey tage zuuor / ehe er im
Herrn seliglich entschlaffen ist / gethan / vnd
auch darnach etlich mal noch vor seinem seligen
Abschied von mir begeret hat / das ich im seines
Glaubens vnd Bekentnis / für Gott vnd der welt
zeugnis geben wolte / vnd aber dieser bericht / nicht
wenig seinen Glauben zu bezeugen dienet / hab ich
solche bitte deste weniger abschlagen können.

Weil aber dieses Mannes leben / nicht weni-
ger / denn sein sterben / Christlich gewesen ist / vnd
also beides ein fein Exempel / Lere vnd trost sein
kan / Christlich zu leben / vnd seliglich zu sterben /
Mus ich diesen Bericht etwas höher anfahen /
vnd zu erst etwas von seinem leben / doch kurtz-
lich / melden.

A ¶

Erstlich

Erstlich war Doctor Matthæus Katzenber-
ger seliger (wie mir des alle zeugnis geben müssen/
die in gekand / vnd mit im vmbgangen sind) ein
Man / dem Gottes wort kein schertz / sondern ein
lauter ernst war. Darumb er auch grosse hertza-
liche lust hatte / dasselb zu hören / lesen / lernen
vnd handeln / also auch / das er sich des nicht sat
hören noch lesen / vnd nicht gnug dauon reden
noch handeln kund. Des morgens war alle tage
bis sein studium / das er / wenn er auffgestanden
war / vor allen andern geschafften / las ein halb
oder gantz Capitel aus der Bibel / mit der ausles-
gung Doctoris Martini Lutheri seliger gedechts-
nis. Hippocratem vnd Galenum lies er ligen bis
zu seiner zeit / vñ nam am ersten die heilige Schrifft
vnd Gottes wort für sich. Auff die weise hat er
zur früestunde ausgelesen den gantzen Commens-
tarium Lutheri in Genesin / Item in Prophetam
Joelem / et similes / Den Commentarium Lutheri in
Epistolam ad Galatas hat er etlich mal ausgelesen.
Desgleichen hat er ausgelesen den Ersten vñ An-
dern Latinischen Tomum Lutheri zu Witten-
berg gedruckt / ehe die Tomi zu Jhena zu drücken
fürgenommen sind. Darnach hat er ausgelesen den
ersten vnd andern Deudschen Tomum Lutheri zu
Jhena gedruckt / wie er den auch nicht wenig das
zu geholffen hat / das die Opera Lutheri recht on
alle enderung vnd verfelschung möchten gedruckt
werden. Er hat auch ausgelesen den ersten Lati-
nischen Tomum Lutheri zu Jhena gedruckt / wie
solchs

solchs alles zeuget seine hand / damit er die linien
vnterstrichen / vnd auff dem rande signiret hat/
mit Creutzlin / hendlin / vnd andern merckzeichen
was er hat gelesen / Vnd war nu in dem andern
Lateinischen. *Tomo in den Oratiombus Psalmorum /*
Dieselben las er noch in seiner Kranckheit / fast
bis zu ende seines lebens. Vnd gefielen jm die
Orationes Psalmorum so wol / das er sich nicht gnug
drüber verwundern kund.

Nach essens des Mittags vnd des Abends /
las er vber Tisch etwas Deudsches / entweder die
Bibel Deudsch / Oder die Haus oder Kirchen
postill Lutheri *de tempore* / oder ein ander Deudsch
Buch Lutheri / vnd lies Weib vnd Kind zuhö-
ren. Solchs trieb er des Winters vnd Sommers
für vnd für. Vnd hat also zu Tisch ausgelesen /
das v. vi. vii. Capitel Matthei / Item das xiii.
xv. xvi. xvii. Capitel Johannis von Luthero aus-
gelegt. Beide Postillen Lutheri hat er etlich mal
ausgelesen / vnd jmer von fornen wider angefan-
gen. Des Sonnabends auff den Abend / las er
den Kindern vnd Gesinde den grossen Catechisa-
mum Lutheri Deudsch / vnd verhöret sie im klei-
nen Catechismo Lutheri. Des Sontags früe las
er den eltesten Sönen in der Lateinischen Bibel /
oder in *Enarrationibus Lutheri in Genesis* / Auch hats
te er die Gewonheit / dabey man seinen vleis
vnd ernst zu Gottes wort spüret / wer von seinen
bekanten zu jm kam / seines rahts zugebranchen /
oder anderer gescheffte halben / dem saget er / was
A iij er dese

er desselben tags gelesen hatte / vnd zeigets in sei-
nem Buch vnterstrichen / vnd mit Creutzlin oder
hendlin gezeichnet / vnd zog es auff vnser zeit vnd
hendel / vns zur Eere / zu Trost / vnd zur War-
nung.

Zum andern / So war er auch nicht ein
müßiger / vnuersuchter / vnd vnerner Leser /
Sondern was er las / das hatte er in vbung / er-
farung vnd bewerung. Denn ob er schon im
Bapstum gebore / wie denn sein Vaterland (Wan-
gen) noch heutigs tags dem Bapstum zugethan
ist / dennoch war er fast von jugent auff bey dem
Euangelio auffgezogen / vnd hatte fast alles /
was sich die zeit vber mit der Christlichen Reli-
gion zugetragen hat / selbs mit gesehen / vnd er-
faren. Anno Domini M. D. XVII. fast im an-
fang desselben jars / da das Bapstum noch am
höchsten gestanden ist / vnd die Ppstischen Mes-
sen noch im schwang gangen sind / ein halb jar /
one gefehr / zuuor / ehe Doctor Martinus Lu-
ther seliger gedechtnis / die Propositiones wider
den Tetzels angeschlagen hat / ist er gen Witten-
berg komen / seines alters sechzehn jar / vnd hat
zu der zeit einen Bruder gehabt zu Wittenberg
M. Johan Günckel Collegiaten. Durch densel-
ben ist er zeitlich mit Doctore Martino Luthero /
seliger gedechtnis / in kundschafft komen. Da er
nu zu Wittenberg ein zeitlang studiret / hat er
sich auff die Medicinam gegeben / vnd ist darnach
der

der Stad Brandenburg physicus worden. Von
dannen ist er etlich mal von des Churfürsten von
Brandenburg Gemahl zu Doctore Martino Luthero/
in vmb rath zu fragen/verschicket worden.
Von Brandeburg hat er sich widerumb gen Wittenberg
begeben / vnd als er da sich ein zeitlang
enthalten/ist er vocirt worden in die Graffschafft
Mansfeld/vnd daselbs practiciret. Endlich ist er
Anno 1538. an den Sechssischen hof komen/ in
bestallung des Durchleuchtigsten / hochgeborenen
Fürsten vnd Herrn / Hertzogs Johans Friderichs
Churfürsten etc. Da ist er zu den Religions
sachen gezogen / vnd auff etlichen Reichstagen
mit gewesen / als Franckfurt/Speier etc. Auch
etwa mit Churfürstlicher Commission abgefertiget
/ an Doctorem Martinum vnd Philippum
etc. wie solche Commission Schrift noch verhanden.
Nach dem seligen absterben D. Martini Lutheri
ist er von hochgedachtem Churfürsten
abgefertiget / des seligen Mannes Gottes Bibliothecam
zu inuentiren / Da hat er im inuentiren dis
Vaticiniū mit des Luthers eigener hand geschrieben
gefunden / welchs also anseheth / *Adest tempus olim
predictum etc.* vnd im ersten Latinischen Tomo der
Bücher Lutheri zu Jhena gedruckt / zu finden ist.

Ich selbs hab offft von im gehöret / das er
gesagt hat / Ich bin von anfang dabey gewesen /
vnd gesehen / wie das heilig Euangelium zu dieser
letzten zeit offenbaret ist. Das Papstum hab ich
gesehen

gesehen in seinen höchsten Würden. So hab ich
auch das Papstum sehen fallen / durch Gottes
Küstzeug Doctorem Martinum Luther / Tu sehe
ich das Papstum widerumb steigen nach abster-
ben des Mannes Gottes. Solche erfahrung hatte
D. Mattheus Katzenberger seliger. Darumb
war bey jm nicht schlecht lesen / Sondern auch
grosse erfahrung des / das er las.

Auch war bey jm nicht geringe erfahrung vnd
bewerung durchs Creutz. Denn er nicht wenig
verfolgung / hass vnd neid / vmb s worts Gottes
vnd der Wahrheit willen / hat müssen einnemen.
Doch hatte er einen mut / vnd kund alles / was jm
vmb s worts vnd der Wahrheit willen begegnet /
verachten. Da jm für geworffen ward / wie denn
offt geschach / warumb er sich vmb die Religion
vnd Kirche so anneme? Was er / als ein Artzt / mit
den Religions sachen zu thun hette? Er solte sei-
nes Hippocratis vnd Galeni warten / Antwortet
er vnd sprach / Ich bin auff Hippocratem vnd Ga-
lenum nicht getaufft / So wird mir auch Hippo-
crates vnd Galenus nicht beistehen / wenn ich ein-
mal sterben sol. Hippocrates vnd Galenus die-
nen mir vnd andern leuten zu diesem leben / so lang
Gott wil / Aber wenn dis leben auffhöret / so ges-
hört etwas anders vnd höhers dazu / sol man sel-
lig werden / vnd ewig leben. Dazu was ich bey
der Religion vnd Kirchen thue / vnd thun kan /
das thue ich nicht on beruff / Ich hab beruffs-
gnug. Den in der Tausse hab ich meinem **HERN**
Christo

Christo gehuldet / seinen dienst auff's trewlichst zu fördern / So bin ich auch je vnd je zu den Religionen hendeln gezogen / Wie kan ich mich denn der Religion vnd der Kirchen sachen eussern: Viel weniger kan ich schweigen / wenn ich höre / vñ hören mus / das der warheit zu wider / vnd dessen ich offte das widerspiel erfahren hab.

Zum dritten / So war er auch nicht ein vergeslicher Hörer vñ Leser des worts / Sondern hielt sich darnach in seinem leben vnd wandel / lebet dem wort gemessen on ergernis / Denn das ich anderer seiner Tugend / seiner Demut / das er keinen Menschen verachtet / seines züchtigen / friedlichen lebens im Ehestand / seiner milden hand gegen den armen / seiner warhafftigen zungen etc. geschweige / war er ein sonderlicher bestendiger Zuhörer vñ Liebhaber Gottes wort vnd sachen / vnd vmb die liebe Kirche Christi / vnd lies sich dauon nicht abschrecken / gewalt / schein / oder freundschaft ansehenlicher Person / So war er auch trew / vleissig vnd emsig in seinem beruff / vnd dienet mit seiner Kunst allen Menschen / Reichen vnd Armen / wer es von jm begeret / auff's vleissigst vnd trewlichst / on alles ansehen der Person. Solches werden mir zeugen / alle die seines dienstes gebraucht haben / Auch noch in seiner Kranckheit wartet er seines beruffs mit abbruch seines leibes / bis er nichts mehr zuthun vermöchte.

Das sey kurtzlich von seinem leben gesagt /
welchs man mit warheit ein Christlich leben nennen

B

nen

nen mag. Denn was ist ein Christlich leben anders / denn Gott fürchten / sein Wort lieben / hören / lernen / vben vnd treiben / der Kirchen Christi sich annemen / vnd seines beruffs trewlich vnd vleissig warten. Also leret vns die heilige Schrifft Psal. 1. 41. 112. 128.

Nu wil ich von seiner Kranckheit / vnd seinem seligen Abschied sagen. Vnd das ich dis zu erst gedencke / So sind viel Leute in Erfurd / die den vorgehenden Sommer fast ein halb jar zuuor / ehe er krank worden ist / an im gemercket haben / wenn sie in haben gesehen auff der Gassen / in der Kirchen / vnd sonst / Das er seer abnam am Leib / vnd je neher der Kranckheit / je mehr er abnam / Der nach ward im welck / die Nasen spitzig / vnd sahe jemerlich / Auch ich selbs hab gehört / das er fast ein jar zuuor / oder lenger / etlich mal zu mir sagte / Lieber Genatter / Gott wird schier zu mir sagen / Matthes drehe dich aus / Item ich mus nu alle tage gewarten / das Gott zu mir sage / Matthes / mache dich von dannen.

Aber am 21. tag Augusti / das ist / Sonntags vor Bartholomei / hat er angefangen krank zu sein / am viertegigen fiber / Vnd hat desselben tages den ersten Paroxisum mit kette vnd hitze eben hart gefület. Nu sind alle tage vnsers lebens auff Gottes buch geschrieben / ehe derselben einer dawar / Wie der 129. Psalm saget / Doch zeugen die

Die Ertzte / vnd gibt die erfahrung / was das vier-
tegig fiber thut / sonderlich im Herbst / vnd in
alten abgeerbten Leuten. Denn ob gleich Doct.
Matthens seliger / einer starcken gesunden Natur
war / vnd noch nicht sechtzig jar erreicht hatte / So
hatte er doch sein lebenlang viel erlidden / dazu
schwere sawre erbeit gethan / sonderlich mit rei-
sen in Kriegs vnd friedes zeiten.

Am 4. tag Septembris / das ist / Son-
tags nach Egidij / hat er in der Kirchen zun Augu-
stinern / auff seine vorgehende Beichte / vnd em-
pfangene Absolution / das heilig hochwirdig
Sacrament des Leibs vnd Bluts vnsers D^{ER}rn
Ihesu Christi / offentlich mit dem hauffen em-
pfangen. Denn er sprach / Ich wil mich bereis-
ten mit dem Wort vnd Testament des D^{ER}rn /
wie es Gott nach seinem gnedigen Willen vnd
wolgefallen mit meiner Kranckheit schicken mö-
chte. Von der zeit an hat er sich in seinem haus-
se inne gehalten / nach notdurfft seiner Kranck-
heit / vnd ist nicht mehr vnter die Leute auff die
gassen gangen.

Als er nu inne blieben ist / vnd das fiber
jmer fortgefahren hat / da hat er vnter andern
Trewmen / auch diesen Traum gehabt / Wel-
ches ich hie gedenccken mus / Darumb das er mit
dem ausgang seiner Kranckheit stimmet. Den
selben Traum hat er nicht allein vns / die wir
B ij teglich

teglich vmb in waren / Sondern auch letztlich sei-
nem Schwager D. Johan Brückner / als der
von Gotha komen ist / in zubefuchen / erzelet mit
diesen Worten / Lieber Herr Schwager / Ich mus
euch einen seltsamen Traum sagen / so mir newe-
lich getraumet hat / Ich hatte die gantze nacht /
sprach er / zuthun / mit meinem alte Herrn / Christ-
licher vñ hochlöblicher gedechtnis / Hertzog Jo-
hans Friderich Churfürsten etc. Wir waren beis-
de in einem Thurm / der seer hoch war. Da sieng
hochgedachter mein alter Herr an / vnd steig den
Thurm hinauff auff einer hohen Leitern / Vnd
ich muste im folgen / vnd imer nachsteigen / bis so
lang ich darüber erwachte.

Am 24. tag Nouembris / das ist / Donner-
stags nach Clemens / früe nach ein vhr in der
nacht / ist seine jüngste Tochter Clara (ein frisch/
frölich / gespreche Kind / dreier jar alt) plötzling
Kranck worden / Vnd hernach des Sonnabends
nach Katharina zwischen ein vnd zwey vhr in der
nacht / im Herrn verschieden / Vnd desselben
Sonnabends nach Mittag / auff ansuchung bey
dem Ministerio von dreien Pfarhern / vnd von
andern Freunden / Herrn vnd Nachbarn / so dazu
geladen / nach Christlichem brauch beleitet / vnd
auff den Kirchhoff zu S. Georgen begraben wor-
den / an den ort / da er zuuor auch seiner kleinen
Töchter eine hatte hinlegen vnd begraben lassen.

Dieser Fall hat den Man / weil im das Kind
sonst

sonderlich lieb war / seer betrübet / wie er denn zu
mir vnd andern saget / Gott greiff mich weiter an /
vnd wil mich vollend weich machen. Doch trö-
stet er sich aus Gottes wort / vnd ergab beide das
Kind / vnd sich selbs dem veterlichen willen Got-
tes. Darumb er auch sprach / Ich bin mit Gott
wol zu frieden / wie ers mit mir macht / so ist es
recht. Vnd als Herr Leonhart Pfarherr zun Pres-
digern zu im kam / vnd in tröstet mit dem Spruch
Pauli Rom. 8. Denen / die Gott lieben / müssen
alle ding zum besten dienen / hat er geantwortet /
Mein lieber Herr Leonhart / Wie es Gott mit
mir machet / so sol mirs wolgefallen / Wil er die
Sünde an mir straffen / so findet er zu straffen
gnug / vnd ich kan nicht mit im rechten. Wil er
mich denn prüfen / vnd also durchs Creutz bewe-
ren / so hat ers auch macht. Darumb wie ers mit
mir macht / so ist es alles recht.

Am 19. tag Decembris / das ist / Montags
nach Lucie / da in mi die Kranckheit verzeret hatte /
also das die Krefste fast weg waren / vnd er weder
essen noch trincken mehr kund / ward aus einem
einfachen viertegigen fiber / ein Dreifachtig vier-
tegig / das ist / ein teglich fiber mit seer bösen vnd
sörglichen zufellen / Also / das er von dem tag an /
keine nacht mehr für dem fiber sicher war / sondern
alle nacht on auffhören / die kelte vnd hitze hatte /
Doch war die hitze hefftiger / denn die kelte. Denn
dieselb mattet in vollend ab / nam im alle lust zu
essen vnd zu trincken / vnd machet im mund vnd

B ij

zunge

zunge dürre / vnd vnſchmackhaftig / das er gar
krafftlos ward / vnd ſich keinen tag wider erholen
kand.

Am 24. tag Decembris / das iſt / am Kin-
deltage / auff den Abend vmb vier vhr / hat er mir
abermal ſeine Beichte gethan / daheim in ſeinem
hauſe / wie er denn nicht mehr ausgieng / noch
ausgehen kand / wie geſagt. Er teilet aber ſeine
Beicht in zwey ſtück / in das Bekentnis ſeiner
Sünden / vnd in das bekentnis ſeines Glaubens.
Was der Sünden bekentnis belanget / bekante
vnd klaget er nicht allein vber die wirklichen ſün-
de / die er die zeit ſeines lebens begangen / Son-
dern viel mehr vber die Erbsünde (welchs vbel
wenig Menſchen erkennen / vnd fülen) vnd ſprach
Ich bin gar krank vnd ſchwach / mein gantzer
leib hat ſich nu abgeſeuchelt / alle meine gliedmas
ſind geſchwecht / mein hertz iſt mat vnd welck /
meine zunge iſt dürre / meine beine können mich
nicht mehr tragen / Vnd alles / was an mir iſt /
iſt krafftlos vnd verzeret / Dennoch füle ich / das
ich nicht rein / noch on Sünde bin / Wo aber die
Sünde ligt / das weiſ ich nicht. Es mus die gifft
gar tieff ſtecken / wo ſie auch ligt im Menſchen /
weil ſie auch in ſolchem verzereten leibe / wie ich
itzt habe / nicht auffhöret. Darumb mus ich be-
kennen mit dem David / Ich bin aus ſündlichem
Samen gezenget / vnd in Sünden empfieng mich
meine Mutter / Mus auch mit dem David be-
ten /

ten / **W** **E** **R** **A** / gehe nicht ins Gericht mit deinem
Anechte / Denn für dir ist kein Lebendiger Ge-
recht.

Was aber des Glaubens bekentnis belang-
get / sprach er / Ich weis mich wider die Sünde /
damit ich den Tod verdienet hab / nichts zu trö-
sten / denn des einigen Trosts / dadurch Adam /
Abraham / David / vnd die Peter / Propheten
vnd Apostel erhalten sind / welchen trost vnser lie-
ber Herr Gott vns zu dieser letzten zeit durch sei-
nen Rüstzeug D. Martinum Luther offenbaret
hat / Nämlich / das wir gerecht werden für Gott
nicht durchs Gesetze / noch durch menschliche ver-
dienst vnd werck / sondern allein durch den Glauben
an Ihesum Christum / vnsern einigen Erlös-
ser vnd **H** **E** **R** **R** **N**. Das weis ich / das es der rechte
einig vnd alt Glaub ist / Wie geschrieben stehet /
Des Weibes Same sol der Schlangen den Kopff
zutretten / **V** **N** / In deinem Samen sollen gesegnet
werden alle Geschlecht auff Erden / Das ist mein
Bekentnis vnd Glaub / darbey ich auch durch
Gottes Gnad gedeneck zu bleiben / im leben vnd
sterben / vnd begere darauff die heilige Absolu-
tion / vnd das hochwürdige Sacrament des leibs
vnd bluts vnser **H** **E** **R** **R** **N** Ihesu Christi / solchen
meinen Glauben zu stercken.

Vnd sprach weiter / Ich hab wider keinen
Menschen einigen zorn / widerwillen / noch feind-
schafft. Das ich aber in der Lere vnd im Glauben
mit

mit allen Menschen nicht eins bin/da kan ich nicht
für / Gott wird mir das auch nicht zur Sünde
rechnen. Denn ich sol nicht mancherley sinn ha-
ben mit allerley Menschen in der Welt / sondern
sol einerley sinn haben mit der Kirchen Christi/
wie mich der dritte Artikel im Glauben leret. Ich
bin auch willens gewesen mein Bekenntnis von
allen Artikeln zu fassen / vnd die Irrthum dieser
zeit anzuzeigen / Vnd solche Artikel hinter mir zu
lassen / damit zubezeugen öffentlich für aller welt/
das ichs mit der Irrthum keinem gehalten hab/
noch heutigs tags halte / die neben vnd nach der
Augspurgischen Confession (so Anno Domini
M.D.XXX. dem Keiser vnd gantzem Reich von den
Euangelischen Chur vnd Fürsten vberantwort
ist) auffkommen sind / Aber ich bin bisher daran
verhindert worden / durch meine vielfaltige ges-
scheffte. Denn ob ich gleich in etlichen Artikeln
mich gegen etliche erkleret hab / wie jr wisset / so
hette ich doch alle Artikel vnd stück wollen kurtz-
lich zusammen bringen / Aber wie gesagt / Ich bin
verhindert worden / vnd bin nu zu schwach solchs
zuthun / Darumb wil ichs jtz bey diesem Be-
kenntnis bleiben lassen / vnd bitte euch als meinen
Beichtuater / wollet mir meines Glaubens vnd
Bekenntnis zeugnis geben für Gott vnd aller welt.

Darauff tröstet ich in vnd sprach / Mein lie-
ber Herr Beuatter / dieses sind Gottes werck / wie
vns die heilige Schrift leret / schuldig machen
vnd

vnd gerecht machen / tödten / vnd lebendig mach-
en / in die Delle stossen / vnd wider heraus führen /
Nicht *disiunctiue* noch *stückweis* / das er allein schül-
dig mache / allein tödte / allein in die Delle stosse /
sondern *Copulatiue* / das er beides zusammen fasset /
schuldig machet vnd gerecht macht / tödtet vnd
lebendig macht / In die Delle stößet / vnd wider
heraus füret / Arm macht / vnd widerumb reich
macht / Auch nicht in verkehrter ordnung / Wie
des Teufels ordnung ist / der zu erst gerecht macht /
vnd tröstet felschlich / vnd darnach schuldiget
vnd schrecket / Zu erst sicher vnd lebendig machet /
vnd darnach tödtet / Zu erst aus der Delle füret
oder blendet / das man die Delle nicht fület / vnd
darnach in die Delle stößet / Sondern in rechter
ordnung (welchs Gottes ordnung ist) das er zu
erst schuldig macht / vnd darnach gerecht macht /
zu erst tödtet / vnd darnach lebendig machet / zu
erst arm macht / vnd darnach reich macht / vnd
darzu hat Gott zweierley Ampt vnd Predigt ver-
ordnet / das Ampt vnd die Predigt des Gesetzes /
die Sünde zu offenbaren / vnd durch die Sünde
den tod zu wirken / vnd das Ampt vnd predigt
des Euangelij / vergebung der Sünden zu verkün-
digen / vnd durch die vergebung der Sünden le-
bendig zu machen / Darumb auch das gesetz heisset
ein Ampt / das durch die Buchstaben tödtet / vnd
die verdammis predigt / vnd das Euangelium
heisset ein Ampt / das den Geist gibt / 2. Cor. 3. vnd
heisset ein verheiffung vn̄ wort des lebens 2. Tim. 1.
Philip. 2.

E

Weil

Weil denn vnser lieber **DEUS** Gott an euch
solche seine werck auch vben vnd volbringen will/
sollet jr euch in vnd seinem willen ergeben / vnd
in dieser ewer Krankheit vnd tödtung ewers fleis-
ches euch fest halten / an das wort des lebens/
Welches euch verkündigt vnd zuspricht verge-
bung aller ewer Sünden in namen Christi / wie
er selbs befolhen hat / zu predigen Busse vnd ver-
gebung der Sünden in seinem Namen.

Vnd als ich das saget / sprach er / Ja das ist
recht / denn ich halte es auch mit der Schrift / das
das Gesetz nicht ein Ampt des lebens noch der
Seligkeit / sondern ein Ampt der Sünden / des
Tods / vnd der verdammis / Widerumb das Euan-
gelium / ist ein Ampt der Gerechtigkeit / des le-
bens vnd der Seligkeit / Also leret vns die heilig
Schrift vnd S. Paulus / darbey bleibe ich / wer
anders helt / mit dem kan ichs nicht halten / er sey
auch wer er wolle / Vnd sprach weiter zu mir / Ir-
thut recht / das jr darüber fest haltet / vnd helffet
wehren denen / die anders leren / sollets auch wei-
ter thun / so viel jr vermöget / denn wo man diese
vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij verlenret /
da ist es alles aus.

Weiter sprach er / Gott möcht mich vielleicht
bald von diesem Leben abfoddern / welches in sei-
nem willen stehet / vnd stehen sol / Darumb hett
ich gern für den tagen in ein Testament verfasst /
wie ichs wil mit Weib vnd Kind gehalten ha-
ben.

ben / nach meinem abscheid / wenn ich die Perso-
nen het haben konnen / die ich gern dazu haben
wolte / Doch hab ich mit meinen zweien eltesten
Söhnen / vñ zweien Eidam geredt / das ich solches
zuthun willens sey / Vnd sie habens alle sampt in
meinen willen gestelt. So hab ich auch das ver-
trawen vnd die hoffnung zu meinem lieben Gott /
das er zeit / gelegenheit / vnd anders / so von nöten /
dazu gebē wird / damit ich solches mit seiner hülff
volziehen möge. Was aber mein begrebnis be-
langt / sprach er weiter / Wenn es so fern kompt / so
begere ich vom Ministerio vnd Predigamt zur
Erden bestetigt zu werden / also das es gehalten
werde / gleicher weis / wie es mit meiner Tochter
newlich ist gehalten worden / one das man mehr
Prediger aus dem Ministerio darzu nemen mag /
So wil ich auch an keinem andern ort ligen / denn
an dem ort / da meine zwei Töchter / Regina vnd
Clara / ligen.

Vnd als ich im die Absolution gesprochen
hatte / welche ich anfieng mit dem Spruch Pauli
2. Corinth. 5. Gott war in Christo / vnd versünnet
die welt mit im selber / vnd rechnet inen ire Sünde
nicht zu / Vnd hat vnter vns auffgericht das wort
von der versünung / So sind wir nu bottschaften
an Christus stat / Den Gott vermanet durch vns.
So bitten wir nu an Christus stat / Lasset euch
versünen mit Gott / denn er hat den / der von keiner
Sünde wußte / für vns zur Sünde gemacht auff
das wir würden in ime die Gerechtigkeit / die für
Gott gilt.

C ij

Sprach

Spracher / Ja / die bottschaft thut es / vnd
one die bottschaft können wir zu dem Schätz
nicht komen / Wer das Ministerium vnd Predig-
amt veracht / der kan die versünung mit Gott
nicht haben / Darumb gleub ich ewrem Wort / vñ
weis / das es Gottes wort vnd bottschaft ist / dar-
an hab ich keinen zweifel.

Des andern tags darnach / am 29. tag Des
cembris / vmb acht vhr vor mittag / hab ich jme
das hochwürdige Sacrament gereicht / den was-
ren Leib / vnd das ware Blut vnserz HErrn Jhes-
su Christi / Denn ich in keinem andern Glauben
meines hertzens / auch in keinem andern Bekent-
nis meines munds jme dasselbe gereicht hab / So
hat er auch in keinem andern Glauben vnd Bes-
kennis seines hertzens vnd munds dasselb von
mir empfangen / denn das das Brot / das wir da
brechen / wie S. Paulus sagt / sey der warhafft-
tig leib Christi / für vns am Creutz gegeben / vnd
der gesegnet Kelch / welchen wir da segenen / sey
das warhafftige Blut Christi / für vns am Creutz
vergossen. Denn weil es das newe Testament ist /
Wie der HErr selbs spricht / So kan es nicht sein
der Leib vnd das Blut Christi figurlich / Son-
dern ist sein Leib vnd blut warhafftig vnd wesent-
lich / Das essen vnd trincken wir da nicht allein
geistlich / sondern auch leiblich vnd mündlich.

So hab ich jm das hochwürdige Sacrament
mit keiner vnehr gereicht / Er hats auch von mir
in Kei-

in keiner vnehr empfangen. Denn weil wir glauben vnd bekennen / Das es der ware Leib / vnd das ware Blut Christi sey für vns gegeben vnd vergossen / so werden wir es freilich nicht vnehren / noch billichē / das es genuehret werde / Wo wirs vnehren wolten / müsten wir zuuor leugnen / das es Christus Leib vnd Blut sey. Das ers aber mit denen / die zu dieser zeit vnnötige / fehrliche / zum teil auch vnflätige fragen vom heiligen Sacrament handeln / nicht gehalten hat / noch ich heutzigs tags halten kan / das ist nicht geschehen / geschicht auch noch nicht / der meinung / Das wir das Sacrament vnehreten / oder es mit denen / die es vnehren / hielten / Sondern hat andere vrsachen / die hie zuerzelen zu lang / vnd danon zu ander zeit / wo es von nöten / bericht geschehen sol.

Am 31. tag Decembris / Das ist / am tag / Syluestri / nach eilff vhren zu mittag / ist er gantz schwach worden / Also / das im gleich ein onmacht zugegangen ist / da hat man mir lassen rufen / Vñ als ich zu im kam / sprach er / Lieber Genat ter / mir ist gar vbel gewesen / also / das ich nicht gewußt hab / wo ich war / so gar hat mich die Franckheit vberfallen / Itzt aber ist mir besser / vnd hat / ob Gott wil / auff dis mal kein not / Ir habt zu schaffen in der Kirchen / müßet heut beicht sitzen / vnd morgen predigen / vnd das Sacrament aus teilen / Darumb wil ich euch on not nicht bemühen / Sellet aber etwas für / das ich ewer bedürfffen würde / so wil ichs euch lassen wissen.

C iij

Am

Am 1. Tag Januarij / das ist / am newen
Jars tag / war es zimlich mit im / Auch die nacht
zuuor ist es treglich gewesen / Ob er gleich das Si-
ber dieselbe nacht gefület hat.

Am 2. tag Januarij / das ist / am Mon-
tag nach dem newen Jarstag (da er zuuor ein
schwere nacht gehabt hatte / denn das Siber hat
fast dieselbe gantze nacht gewehret / mit bösem
harten husten / vnd grosser mattigkeit / also / das
man in etlich mal hat müssen külen / vnd mit Mus-
caten öl für die nasen bestreichen) bald frue gegen
morgen / hat er zu seiner Hausfrawen gesagt /
Clara / Wo hastu deinen Psalter? Lies mir doch
den 22. Psalm / vnd als sie den gelesen / vnd er die-
se nachfolgende wort gehört hat / Meine kreffte
sind vertrockent wie ein Seherbe / vnd meine zun-
ge klebet an meinem Gaumen / vnd du legest mich
in des Todes staub / hat er gesagt / Meine kreffte
sind mir recht vertrockent / vnd mein zunge klebt
mir an meinen Gaumen / Nicht das ich meinem
lieben Herrn Christo gleich sey oder gleich sein
wolle / Sondern das ich seinen Fusstapffen nach-
folgen sol.

Vnd als gedachte sein Hausfraw den Psalm
bis ans ende gelesen / hat er etlich wort darin aus
Schwachheit verhöret vnd gesagt / Ey hörestus
Clara / Stehet denn nicht auch in diesem Psalm /
Wie die mit Christo vmbgangen sind / die in ges-
creutziget

erentziget haben / Vnd als sie geantwort / Ja
Derr / hab ichs euch doch itzt gelesen / hat er ge-
sagt / hastus gelesen? So hab ichs für grosser
Schwacheit nicht gehöret / Ich bin so gar matt /
das ichs nicht gemerckt hab / Darumb sahe von
forn wider an / vnd lies mir den Psalm noch ein
mal / Als sie nu den Psalm noch ein mal gelesen
hat / vñ komen ist auff dise nachfolgende wort / Sie
haben meine Dende vnd füsse durchgraben / Ich
möcht alle meine gebein zelen / Sie aber schawen
vnd sehen jren lust an mir / Sie teilen meine Klei-
der vnter sich / vnd werffen das los vmb mein ge-
wand / hat er geantwortet / Ja das meine ich / das
ist vnser Erlösung.

Desselben Montags / als bald es tag war /
denn bin ich zu jm komen / Vnd als er geklaget /
Wie ein schwere nacht er gehabt hette / hab ich
jm getröstet / vnd sonderlich vnter andern Trosts-
sprüchen jm fürgehalten den Spruch Christi
Matth. II. Alle ding sind mir vbergeben von meis-
nem Vater / vnd niemand kennet den Vater / denn
nur der Son / vnd wem es der Son wil offenba-
ren / Kompt her zu mir alle die jr müheselig vnd
beladen seid / Ich wil euch erquicken / Nemet
auff euch mein Joch / vnd lernet von mir / denn
ich bin sanfftmütig vnd von hertzen demütig /
So werdet jr ruge finden für ewre Seele / Denn
mein Joch ist sanfft / vnd mein last ist leicht.

Matth. II. v. 27.

v. 28.

v. 29.

v. 30.

Ober

*) Leest fane Tomij
duthen; F. Allen,
burgensky.

Über diesen Trostspruch hab ich im fürgeles
sen / des Ehrwürdigen Herrn D. Martini Luthe
ri seliger gedechtnis auslegung / wie ers Anno
M. D. XXVIII. gepredigt hat / vnd wie es von M.
Georg Rörer seligē zu derselben zeit auffgefast / vñ
noch nicht gedruckt ist / Dieselb auslegung / wie
sie denn schön ist / vnd reichlich austreicht die ges
walt / so Christus vber alle ding hat / auch fein
deutet / welche die müheselige vnd beladene sind /
die Christus erquicken wil / Desgleichen seer tröst
lich anzeigt / Wie Christus einen feinen Wechsel
mit vns gemacht hat / vnser Joch vnd last / das
vns schwer vnd vntreglich war / auff sich genoz
men / Vnd sein Joch vnd last / welche sanfft vnd
leicht ist / vns auffgelegt / Vnd mit dem tragen
vnser Jochs vnd lasts / vns fürgangen / Vnd ein
Exempel gegeben / das wir sein Joch vnd Last
in sanfftmüt vnd des Hertzen demüt tragen sol
len. Solche Auslegung hat im hertzlich wolge
fallen / vnd gesagt / Ich thete im gefallen dran /
das ich in tröstet. Denn ob ich gleich sein Bekenta
nis vnd Glauben wüßte / So bete er mich doch
darumb / das ich in desselben Glaubens weiter erz
innern / vnd darauff trösten wolte / Nach dem bin
ich ein kleine weil heimgangen.

Nicht lang darnach / zwischen Neun vnd zea
hen vhr / als im der dampff bang machte / hat er
mich bald wider foddern lassen / vnd als ich zu im
Komen bin / hat er mich heissen nidersitzen / federn
vnd

vnd Sinten nemen / vnd schreiben / Er wolte mit
mir reden / was ich seinen Söhnen vnd Erben von
seinet wegen anzeigen solte / weil er fülete / das vn-
ser lieber D^r Herr Gott in von dieser Welt bald fod-
dern würde. Wie ich nu solches von im anzuhö-
ren fürgenomen hab / ist im angezeigt worden /
das D. Petrus Prem sein Landsman / ankomen
were / der lies im anzeigen / er wolte zu im komen /
Wenn es seine des Krancken gelegenheit were /
Darauff er gleich frölich geantwort hat / Ist D.
Peter komen? Lasset in on verzuck zu mir komen /
Da bin ich heim gangen / vnd ist gedachter D.
Peter Prem bald zu im komen / mit demselben hat
er nach notdurfft geredt / was sein letzter will sey /
Vnd in gebeten / das er / gedachter D. Peter solchs
in ein offen Instrument fassen wolt / dasselb wolt
er mit vnterschriebener hand vnd zeugen zu seinem
Testament ordnen.

Nach essens bin ich wider zu im komen / da
hab ich im den Spruch aus dem schönen Confis-
temini (Ich werd nicht sterben / sondern leben /
vnd des H^{ERRN} werck verkündigen / Der
H^{ERR} züchtiget mich wol / aber er gibt mich
dem Tod nicht) fürgelesen / sampt der Auslegung
D. Martini Lutheri seliger gedechtnis / vber die
selben Vers / Welches der rechte kern ist Göttlichs
Trosts / vnd zu lang zu erzelen. Wer dazu lust hat /
der mag es daselbst lesen.

Walm. 11. 2. 17.

D

Nach

Nach solcher fürgelesener Auslegung wider
holeten ich den Text lateinische. *Non moriar, sed ui-
uam, Et narrabo opera Domini*, Da sprach er/ ja /
das ist vnser rechter Trost / Mit dem Text / *Non
moriar, sed uiuam* &c. hat sich D. Martinus Luth-
ther auch getröstet in seiner anfechtung / da der
Reichstag war zu Augsburg Anno 1530. Vnd
sich etliche auff dem Widerteil hören lieffen / Sie
wolten gut vnd blut daran setzen / die Lutherische
Lere auszurotten. Es hat auch (sprach er wei-
ter) D. Martinus zu derselben zeit zu Coburg auff
dem Schlos in einer Stuben dieselben Vers / *Non
moriar* &c. mit eigener hand an die wand geschrie-
ben vnd die Noten darüber / Solchs hab ich noch
Anno 1550. selbs gesehen / vnd mit meiner hand
darunter geschrieben / *Dextera Domini fecit uir-
tutem*, Darbey wil ich durch Gottes gnad blei-
ben. Vnd als er das gesagt / fieng er an mit heiser
stim / als ein schwacher vnd kranker / doch mit
freudigem Geist / frölichem gesicht vnd geberden /
zu singen.



Non moriar, sed uiuam, Et narrabo opera Domini.

Solches hab ich hernacher in seinem Psal-
ter verzeichnet funden. So höre ich auch / das es
noch

noch heutigs tags zu Coburg auff dem Schlos
in der Stuben gegen dem höltzlin hinans / wels
ches man den Dayn nennet / Darinnen der Man
Gottes / D. Martinus Luther Anno M. D. XXX.
auch die Schertz schrift an seine Tischgesellen
von der Dolen vnd Kraben Reichstage / gemacht
hat / Davon meldung geschicht im fünfften Jhes
nischen Tomo) geschrieben stehen sol an der wand
auff folgende weis.

15. K. 30.



Non moriar, sed uiuam, Et narrabo opera Domini.

M. Lutherus D.

15. C. 50.

Dextera Domini fecit uirtutem.

M. Ratzenberger D.

Desselben tags als wir on gefehr seinen D
rin so auff der bancß in einem glas stund besas
hen / gegen dem f nster / vnd er das gewahr ward /
sprach er / Was sehet jr doch viel darnach. Tang
er doch nicht / Vnd sprach weiter / Es haben etz
liche für der zeit von mir gesagt / Ich solt meis
nes (das ich jnen so grob nachiede) Reichs
sehens warten / vnd der Religions vnd Kirchen
D ij sachen

sachen müßig gehen / Wette ich das gethan / vnd
mich vmb Gottes wort / vnd die Kirchen nicht
angenomen / was wolt ich nu machen? Da ich
nicht allein frembde Drin nicht Judiciren mehr
kan / Sondern auch mein eigen Drin nicht werth
ist / das man in besehen solt / Darumb hab ich
solchen recht geantwortet / Hippocrates vnd Gae
lenus / vnd die gantze Kunst der Ertzney / wür
dens zu letzt nicht thun / Ich müste mich vmb et
was anders vnd höhers annemen / so ich wolte
selig werden.

Vmb zwey vhr on gefehr nach mittag / Ist
D. Peter Prem aus der herberg komen / vnd mit
sich gebracht ein notel des Instruments vnd die
selb dem Krancken fürgelesen / Als nu der Kranck
daran gefallen gehabt / hat sich gedachter Doctor
Prem hinder den Tisch gesetzt / vnd die notel
rein vmbgeschrieben / Mittler zeit ist der Kranck
zimlich zu frieden gewesen / vnd sich besser gehabt /
denn vor mittage / vnd vnter andern reden geklagt
vber sein Fleisch vnd alten Adam / vnd gesagt //
Mit Herr Fridrich Mecum Pfarrherrn zu Gos
tha hatte es die gestalt / da er Kranck war / je mehr
seinem Fleisch abgieng / je mehr dem Geist zu
gieng / Wie solches alle zeugen / so vmb in gewe
sen sind / Aber mein Fleisch ist fast alles dahin //
Dennoch füle ich an mir grosse Schwachheit des
Geists. Solche reden geben zeugnis / das dieser
Man ein fein erkentnis der Erbsünde gehabt hat //
Wie zuuor in seiner Beicht vermeldet.

Im

In dem sind die zeugen zusammen komen / so
dahin gebeten waren / vnd ist sein veterliche ver-
ordnung noch vor abend volzogen / vnd erstlich
von dem Krancken sitzend / Darnach von D. Pe-
ter / Am letzten von den andern Zeugen allen mit
eigner hand vnterschrieben / vnd mit eines jeden
Betttschafft versiegelt worden. Kurtz zuuor / als
D. Peter noch am Tisch gefessen / vnd die notel
vmbgeschrieben hat / Ist M. Bonauentura fürst-
licher Diener von Weimar / der Schösser daselbs /
vnd der Gleitsman zu Erfurdt komen / den Kran-
cken zubesuchen / Mit denen hat er der Kranck ein
gute weil geredt / bis sie von im in ire Berberg
Gangen sind.

Nach dem hat der Kranck die zeugen alle /
so sich mit im vnterschrieben hatten / von sich las-
sen gehen / inen freundlich gedanckt / vnd gesagt /
Sie hetten im keinen grössern dienst auff Erden
thun können. Da hat M. Hieronymus geant-
wort / Er vnd die andern alle hetten es gern ge-
than / doch were es inen leid / das er jres diensts
der gestalt bedurfft hette / Sie wolten aber vnsern
HERRN Gott bitten / auch hoffen / Gott wür-
de in wider stercken / vnd im sein leben lenger fri-
sten / seinem Weib / vnd Kindern zu trost / vnd vie-
len Leuten zu nutz. Aber er der Kranck antwor-
tet / Lieber M. Hieronyme / Bittet jr nach Got-
tes willen.

Vnd als solchs alles volzogen / vnd D. Peter
D iij Prem

Item auch hat von im gehen wollen / hat er von
Religions sachen mit im angefangen zu reden /
vnd in sonderlich vermanet / vnd gebeten / Er wol-
te bey der rechten Lere durch D. Martinum seli-
ger geoffenbaret / bestendig beharren / Vnd weil
er auch zun Reliōns sachen gezogen würde / allen
Secten vnd Corruptelen richtig vnd ernstlich wis-
derstehen vnd wehren helfen.

Desselben Montags / auff den abend vmb
6. vhr / bin ich wider komen / hab mich zu im für
das Bette gesetzt / vnd gefragt / wie er sich nu
fülete / da hat er geantwortet / Mir ist itzt / Gott
lob / zimlich / vnd angefangen mit mir zu schwat-
zen von seinen zween jüngsten Sönen / Philippo /
vnd Andrea / wie er gute hoffnung hette / sie wür-
den studiren. Aus welchen reden ich merckte / das
es auff die zeit etwas besser mit im / vnd im der
Vdem nicht so gar kurtz war / als den tag zuvor /
sonderlich vor mittage.

Die folgende nacht war er auch zu frieden /
Plaget sich nicht sonderlich / on nach mitternacht
ward er einmal etwas vngeschickt / Denn der durst
plagt in / vnd bliebe im doch das trincken auff
dem hertzen stehen / darvon ward im wehe / das
er sich brach / Vnd nicht lang darnach fieng er an
vnd sagt / Wolan / in meiner Kranckheit füle ich /
das es ein zimliche angst ist mit vns Menschen /
In angst komen wir auff diese Welt / Denn ob
gleich das Kind von derselben angst nicht weis /
Denn

Dennoch fülets die Mutter wol / was es für ein
angst ist / Mit angst müssen wir wider von dan
nen scheiden / Doch einer mit grösserer Angst /
denn der ander. Mein lieber Schwager Christof
fel Khüel ist gar frölich von hinnen geschieden.
Darauff antwortet ich / Ja lieber Herr Genats
ter / Es ist ja mit vns allenthalben angst / Doch
ist vnser aller trost / das es nur ein zeitliche angst
sein sol / die rechte angst hat vnser lieber Herr
Ihesus Christus im Garten für vns ausgetrun
cken / vnd seinen Sieg vns geschenckt / wie er selbs
spricht / Johan. 16. In der Welt habt jr angst /
Aber seid getrost / Ich hab die Welt vberwunden.
Vnd als ich weiter gesagt / Christoffel Khüel wird
one zweuel seine angst / nach dem mass / wie sie
Gott austellet / auch gehabt haben / Antwortet
sein Hausfraw / die Doctorin / Ja lieber Herr /
Es ist mit Christoffel Khüeln one angst nicht ab
gangen / Ob er gleich hernach die angst durch
Gottes krafft vberwunden / vnd frölich von dan
nen geschieden ist.

Am 3. tag Januarij / das ist / am Dinstag
nach dem neuen Jars tag / früe nach sechs vhr /
kam M. Bonaventura wider / den Kra cken zu
besuchen / den enpfing der Krancke frisch vnd
freundlich / bat in / das er seinem gnedigen Für
sten vnd Herrn seinen vnterthenigen Dienst
anzeigen wolte / vnd daneben diese Newe zeis
tung

tung/das er nu fast 15. nacht nacheinander jmer
dar das fiber gehabt hette / Aber die nechste ver-
gangene nacht were das fiber aussen blieben/ das
er nichts dauon gefület hette / Gab jm die hand/
vnd liesse jm also von sich / das macht mir gute
hoffnung / das die Kranckheit sich zur besserung
endern solte / weil der Kranck so starck redet / bald
aber keret sichs wider vmb / vnd begunst der
Kranck mit dem Odem hefftig zu jagen/vnd der
lufft begeren.

In des / vmb 7. vhr / on gefehr / kompt Do-
ctor Johannes Brückner Medicus von Gotha/
Als der in die Stuben gangen / vnd vns guten
tag gewünscht / hat der Kranck jm gedancket /
vnd jm empfangen / Da ist gedachter Doct. Brück-
ner für das Bette getretten / dem Krancken zun-
füßen / in ernst angesehen mit hingeneigtem leib/
auff das er sich aller gelegenheit / wie es mit dem
Krancken zustunde / erkündigte / Vnd als er be-
funden / das er gantz krafftlos / wiewol noch bey
gantzer vollkomener Vernunfft / Ist jm solches
zu hertzen vnd gemüt gangen / Hat sich derwes-
gen auffgericht / Ist zum fenster getretten / vnd
dem Krancken den Rücken zugekeret / hat alda
seine threnen abgewischet / Ein hertz vnd mut ge-
fasset / vnd widerumb zum Krancken für das Bet-
te getretten zur rechten seiten / vnd gesagt / Mein
lieber Herr Doctor Schwager / gedencet an das
Lied / welches man itzt zu Weihenachten singt /
Ach mein hertz liebes Ihesulein / mach dir ein
rein

mein sanfft Bettelin / zu rügen in meines hertzen
schrein / das ich nimer vergesse dein.

Da bin ich ein kleine weil heim gangen / ob
sie vielleicht mit einander zu reden hetten / Vnd hat
der Kranck mit gedachtem Doctor Brückner etz
licher sachen halben / die seinen belangende / ge
redt / vnd letztlich mit diesen worten beschlossen /
Mein lieber Herr Schwager / Ich hab mich vnd
alles dem gnedigen willen Gottes langst ergeben /
vnd heimgestellt / der wird mich auch in einer kurtz
erlösen / vnd von diesem Jamertal zu sich in sein
Schos nemen / daran hab ich keinen zweifel.
Denn ich bin daran durch Gottes wort versich
ert / bin darauff getaufft / vñ hab den Leib vnd das
Blut des Herrn Christi darauff gessen vnd ges
truncken.

Vnd hat weiter gesagt / Ich füle / das es
bald sich mit mir schicken wird / Denn jr sehet lie
ber Herr Schwager / Was ich für einen *supinum* &
simul procliuem decubitum hab / Ich kan mich nicht mehr
erhalten / Ich gleite auff dem lager jmer hinun
ter / man rücke oder hebe mich hinauff / wie man
wolle / So wisset jr *ex doctrina Hippocratis. I. Progn. seer*
wol / was ein solcher *Decubitus* bedeutet / Dazu als
bald mir die augen zufallen / vnd ich nur ein wes
nig wil einschlassen / So werde ich von stund an
gantz hinfellig vnd onmechtig / Was nu hieraus
für ein *Prognosticum* zu nemen / Wisset jr auch wol /
ex lib. 2. Aph. Aph. 1.

¶

Nach

Nach acht vhr bin ich wider komen/ vnd in
seer schwach funden / da sprach er / Lasset vns mit
einander beten / Vnd jr Geuatter / sprach er zu
mir / betet vns für / den Glauben vnd das Vater
vnsrer / da knieten wir nider / vnd ich betet für mit
lauter Stimme / den Christlichen Glauben von
Artikeln zu artikeln / darnach auch das Vater vns
rer von bitte zu bitte bis zu ende / vnd als ich letza
lich die siebende Bitt mit der kurtzen auslegung
aus dem kleinen Catechismo Lutheri widerholte
/ Erlöse vns vom vbel / Beschere vns Vater ein
seliges ende / vnd nim vns mit gnaden von diesem
Jamertal zu dir in den Himel / sahe er mich an /
neiget mit dem Denbt / vnd sprach / Amen / Amen.

Darnach las ich im für den 130. Psalm / Aus
der tieffen ruff ich DERR zu dir etc. Vnd dara
uff das Summarium Doctoris Martini / Da
er solchs höret / sprach er / Ja / das ist die Summa
der gantzen heiligen Schrifft / vnd der alte Glaub
der lieben Väter / Abrahams / Davids / der Pros
pheten vnd Apostel / vnd thuts kein ander Glaub.
Bey dem Glauben wil ich mit Gottes hülffe blei
ben / Vnd sprach zu mir / Lieber Geuatter / dieses
Glaubens / wenn ich schwächer würde / wollet
mich erinnern / auff das ich durch Gottes Krafft /
vnd durch ewer mündlich Wort vnd Erinnerung
in dem Glauben bestehe bis an mein ende.

In dem on gefehr vmb Neun vhr kompt M.
Hieronymus / vnd Herr Leonhart in zubesuchen
vnd

vnd zu trösten / Dieselben empfienger / vnd sprach
zu mir / Lieber Genatter / ich bin schwach / vnd
thut mir das viel reden wehe / So kan ich nicht
kurtz reden / sonderlich wenn ich in das reden ge-
rate / Darumb wollet beiden Herrn von meinen
wegen anzeigen / was mein Glaub sey / vnd wie
sonst mein sachen stehen. Als ich solchs gethan
hatte / trösteten in die Herrn / vnd danckt in M.
Hieronymus für die erzeigte wolthaten mit er-
bieten / solchs vmb sein Weib / Kind / nach ver-
mögen zu verdienen / vnd sprach / Lieber Herr
Doctor ewer sache stehet jtz am aller besten / dar-
auff der Doctor antwortet / Lieber M. Hierony-
me / Ich bin ein Mensch / vnd hab noch fleisch
vnd Blut / das sind wir alle / sprach M. Hiero-
nymus / Aber vnser Trost ist / das vnser Gerech-
tigkeit nicht stehet auff vnser frömmigkeit / noch
reinigkeit / Sondern auff vergebung der Sün-
den / im Namen Christi / wie alle Christen im Vas-
ter vnser beten / Vergib vns vnser schuld / Sprach
der Kranck / wie wir auch im Glauben bekennen /
Ich glaub vergebung der Sünden / vnd als Herr
Leonhart in den Spruch sagt / Deut wirstu mit
mir im Paradis sein / antwortet er / da hab ich kei-
nen zweifel an / vnd lies also die beide Herrn von
sich / vnd sprach zu M. Hieronymo / Lieber Ma-
gister helffet meinem Genattern / das die Aug-
postill vollend heraus kome / Ich hab ein teil da-
von gesehen / vnd in meiner Kranckheit gelesen / das
ander sol ich hie nicht sehen / sondern in jener welt
studiren.

L ij

Als

Als nu M. Hieronymus vnd Herr Leonhart hinweg gegangen waren / vnd der Kranck ein wenig geruget hatte / Sprach ich im wider zu Herr Genatter seid getrost / vnd vnuerzagt alle / die jr des Herrn harret / spricht der 31. Psalm / vnd sprach weiter / M. Johannes Veltkirch / weiland Professor zu Wittemberg vnd ewrer Landsman hat denen / die in in seiner Kranckheit besucht vnd getröst haben / geantwortet. Lieben Herrn / Ich bin wol zu frieden / *Quia Deus pater est meus amator, Filius est Redemptor, Spiritus Sanctus est Consolator.* Warumb wolte ich denn trawrig sein? Das ist ein fein wort gewesen / sprach ich / von einem Philosopho / Das hat er nicht aus seiner Physica vñ Philosophia gelernt / Sondern aus der heiligen Schrift durch offenbarung des heiligen Geistes / Denn es stimmt mit dem Euangelio Johannis am 3. Also hat Gott die Welt geliebt / das er seinen einigen Son gab / Auff das alle / die an in gleuben / nicht verloren werden / Sondern das ewige leben haben / Da stehet von Gott dem Vater / der vns liebt hat / vnd also liebt / das er seinen einigen Son für vns in den Tod gegeben hat / Vnd von dem Son / der sich dahin in den Tod für vns hat geben lassen / Oder das gleich so viel ist / der vnser Erlöser ist / Wo nu der Vater ist / der vns liebt hat / vnd der Son / der vnser erlöser ist / Da wird auch freilich der heilig Geist sein / der vns solches ins Dertz schreibet / vnd vns darauff tröstet.

Vnd vber ein kleine weile darnach / betet ich
im

im für den 103. Psalm / Lobe den **HERN** meine
Seele etc. Vnd als ich auff die wort kam / Der
dir alle deine Sünde vergibt / vnd heilet alle deine
gebrechen / Der dein leben vom verderben erlöset /
Der dich frönet mit Gnade vnd barmherzigkeit /
Sprach er / das ist der rechte Artzt der helffen kan /
Da ich nu den Psam / der etwas lang ist / ausgeles
sen hatte / vnd er seine Schwachheit fülete / Sprach
er / Genatter / lasset mich nu ein wenig verschmau
zen / auff das ich mich nicht vberlade.

Da bin ich heimgangen / Kurtz vor zehen vhr /
auff das ich hörete / so etwas in meiner Pfarr zu
thun fürgefallen were / In des ist im gleich ein on
macht zu gangen / eben als wolt im der Ddem gar
ausßen bleiben / Da hat man in mit sterck wasser
gerieben / vnd Doctor Johannes Brückner hat
im fürgelesen den 25. Psalm / Nach dir **HERN**
verlanget mich etc. da ist er der Kranck still gewe
sen / vnd hat die hende zusamen geschlagen / vnd
nachgebetet / Nach dem Psalm hat gedachter D.
Brückner in erinnert des Spruchs Roman. 14.
Wir leben oder sterben / So sind wir des **HERN** /
Mit anzeigung / wie der Ehrwürdig Herr vnd
Vater / D. Martinus seliger gedechtnis denselben
Spruch in einem Trostbrieff an Doctor Johan.
Abuel seligen ausgelegt hette / auff die weise /
*Sive uiuimus, sive morimur, Domini sumus, Ja / ue
ne Domini in Genitiuo & in Nominatiuo, Domini*
E iij in Ge.

in Genitiuo, Quia ipsius domus & membra sumus,
Domini in Nominatiuo, quia regnamus super omnia
per fidem, quæ est uictoria nostra, & conculcamus
Leonem & Draconem.

Darauff hat der Franck geantwortet / Ja das
ist recht / Solche Spruch müssen es thun / Vnd
hat angefangen zu beten / den 23. Psal. Der HERR
ist mein Hirt / mir wird nichts mangeln / Er wei-
det mich auff einer grünen Alwen / Vnd füret mich
zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele /
Er füret mich auff rechter strassen / vmb seines
Namens willen etc. Als er solchs gebetet / hat
Doctor Johan geantwortet / Mein lieber Herr
Schwager / weil jr solches gleybet / das der Herr
erwer Hirt ist / So seid jr auch (wie Doctor Mar-
tinus solchen Spruch auslegt) ein fettes / sicher /
vnd seliges Schaff solches trewen Hirten / der
auch sein leben für solche Schaff gesetzt hat.

Bald nach zehen vhr bin ich wider komen /
Da hab ich in erinnert des Spruchs Esai. 9. Ein
Kind ist vns geboren / Ein Son ist vns ist vns ge-
geben / Welches Herrschafft ligt auff seiner schul-
tern / Vnd gesagt / da stehets / das Kind vnd der
Son ist vnser / Ist das war / wie es Gottes vnwan-
delbare Wahrheit ist / Was wollen wir denn traw-
ren vnd klagen? Denn so das Kind vnd der Son
vnser ist / So mus auch alles / was dis Kind vnd
Son

God hat/vnser sein/nemlich ewige Gerechtigkeit
Leben vnd seligkeit. Darumb sprechen wir auch
im Glauben / Ich glaub an Ihesum Christum
vnsern Herrn/darumb das er vnser ist/vnd alles
was an im ist / auch vnser ist / das es heist vnsern
empfangenen/vnsern gebornen/vnsern geliddenen/
vnsern gecreutzigten / vnsern gestorbenen vnd be-
grabenen / vnsern aufferstandenen / vnsern auff-
gefarnen gen Himel / Also das sein Empfengnis/
Geburt / Leiden / Sterben / Dellefart / Auffertes-
hung / Himelfart vnd ewigs Reich zur rechten
Gottes / vnd alles was sein ist / vnser ist. Darnach
ist das auch aus der massen tröstlich / das seine
Herrschaft ligt auff seiner schultern / Seine herr-
schaft aber ist / sein Volck / das auff in getaufft
ist / vnd an in gleubet / Tu seid jr / Lieber Genatter /
sprach ich zu in / auch auff in getaufft vnd gleu-
bet an in / Darumb ligt jr auch auff seiner Schul-
ter / Ligt jr nu auff seiner Schulter / So wird er
euch gewislich hinüber tragen / vber Sünde / Tod
vnd Delle. Denn er hat ein starcke Schulter /
Was er auff seine Schulter fasset / das lesset er
nicht versinken. Wie gar scheint nicht für der
Vernunft / das jr itzt mit ewrer Kranckheit /
Schwacheit / Mattigkeit auff Christus Schul-
ter ligt / Aber es ist gewislich war / das jr auff
Christus Schulter ligt. Denner hat euch vnd
vns alle auffgefasset / hat vnser aller Sünde am
Creutz getragen / Vnd tregt vns noch durch sein
wort / wie er im Euangelio sich selbs bildet / das er
das

das verlorne Schefflin suchet in der Wüsten / auff
seine Achslen legt / vnd zur Herde tregt / Als ich
das sagt / Sprach er / Ja lieber Genatter dis ist
mein Trost / Ich hab auch dis tröstlich bild in mei-
nem Studir stüblin an die wand malen lassen /
Nemlich den Saluatorem / vnd ein Schefflin auff
seiner Achsel / vnd eben vber das bild den Titel
schreiben lassen / *Dulcissima pictura Christi*, vnd
darnach den Spruch Luce 18. *Venit filius Ho-*
minis quærere & saluare, quod perierat, Auff ders-
selben Schulter meines lieben trewen **HERRN** vñ
Dirten wil ich bleiben.

Auff solche seine Antwort vnd Bekenntnis /
sprach ich / das ist des Worts Krafft / vnd ewer Sel-
ligkeit / das jr das gienbet / vnd ewer Hertz für
dem Tod sich nicht fürcht. Denn so sagt S. Pau-
lus Rom. 1. Das Euangelium ist ein krafft Got-
tes / die da selig machet alle / die daran glauben.
Ja das ist der anfang / des ewigen lebens 2. Tim.
1. Der dem Tod die macht hat genomen / vnd das
leben / vnd ein vnuerhenglich wesen ans Liecht
bracht / durch das Euangelium. Es ist auch ein
gewis zeugnis / das der heilig Geist in euch ist /
vnd seine Wirkung in euch hat / Denn niemand
kan Ihesum einen **HERRN** heissen / on durch den
heiligen Geist 1. Cor. 12. Vnd mit dem Geist sind
wir durch den Glauben versiegelt / vnd der Geist
ist das pfand vnseres Erbs zu vnserer Erlösung
das wir sein Heiligthum werden / zu lobe seiner
herrlig

Herrlichkeit / Darumb lieber Genatter euch feilet
nichts / denn das jr mit vnserm **WERN** Gott
in das tuncel gehet / vnd in hoffnung wartet auff
die erscheinung vnser **WERN** Ihesu Christi.

Nicht lang darnach sprach er / Meiner Eltes-
sten Sone vnd Lidam Kompt Keiner / Doch sind
sie bey mir entschuldiget / weil der weg fern / So
hab ich auch am nechsten / da sie mich in meiner
Kranckheit besuchten / mit inen geredt / Wie sie
sich weiter halten sollen / Das werden sie finden
in meinem Testament / vñ fraget nach seinem weib
vnd jüngsten Kindern / vnd als dieselben für in-
tratten / letzet er sich mit inen / gab einem jeden in
sonderheit die hand / doch einem nach dem an-
dern / Erstlich gesegnet er seine Hausfraw vnd
sprach / Mein liebe Clara / Es kan nicht anders
sein / Es gehet nu an ein scheiden / Darumb wol-
lestu deinen willen in Gottes willen geben / Ich
befelhe dich Gott vnd seinem wort / der sey dein
Vater / vnd wird auch dein Vater sein / die Kinder
befelhe ich dir / das du Mutter seiest / vnd sie hal-
test zu Gottes wort / vnd zu Christlicher zucht / vñ
sie solten dir auch gehorsam sein / das ist mein will
wie ichs in meinem Testament verlassen hab.

Vnd zu seinem Son Christoff sprach er / Mein
son Christoff sey from / halt dich zu Gottes wort /
bleib bey deinem Catechismo den du gelernet hast /
liese die Hauspostilla / sey deiner Mutter gehor-
sam / hüte dich für böser Gesellschaft vnd für der
Welt

§

Welt

Welt bosheit. Vnd zu seiner Tochter Barbara/
sprach er / Liebe Barbara / du bist meine Tochter /
Nu aber mus ich in ein ander vnd besser leben /
Darumb sey from vnd deiner Mutter gehorsam /
lerne deinen Catechismum / vñ fürchte Gott. Des
es ist nicht gnug / das man die wort könne / son-
dern es mus auch im hertzen gefast / vnd ins werck
gesetzt werden / Darumb sey from / lerne arbeiten
vnd hute dich für müßiggang.

Vnd zu seinem jüngsten Son Andreas sprach
er / Liebes Enderlin / du solt from vnd gehorsam
sein / solt lernen den Catechismum vnd Gottes
wort / solt in die Schule gehen / vnd studiren / das
wil ich von dir haben.

Vnd zu Doctor Johan Brückner sprach er /
Lieber Herr Schwager / ich befelhe euch mein
Weib (ewer liebe Schwester) vnd Kinder / das
jr inen das best helffet rathen / vnd wenn jr wider
gen Gotha kompt / so saget allen meinen guten
freunden daselbst / des gleichen dem Herrn Bern-
hart von Mila Ritter etc. viel guter nacht von mei-
ner wegen.

Als solchs geschehen kurtz vor ii. vhr ward
ich in die Kirch gefoddert / alda Braut vnd Breu-
tigam nach Christlichem gebranch mit Gottes
wort vnd dem Gebet zu segenen / In des hatte er
sich gestelt als wolte er ein wenig schlaffen / hat
aber für dem kurtzen Odem nicht gekund / Vnd
gesagt zu Doctor Johan Brückner / Lieber Herr
Schwager / es wird nu bald mit mir zum seligen
ende

ende lauffen/ Denn der Kleine finger an der lincken
hand ist mir gar entschlaffen / so füle ich auch bes
reit ein *Stuporem* in den andern fingern / beinen vnd
enffersten Gliedern/welcher *stupor* allemelich wei
ter herantrit. Da hat gedachter Doctor Brück
ner im fürgelesen den 31. Psalm/*WELCH* auff dich
traw ich/ Las mich nimmermehr zu schanden wer
den/Errette mich durch deine Gerechtigkeit/Nei
ge deine Ohren zu mir/ Sey mir ein starcker fels/
vnd eine burg / das du mir helffest etc. Vnd vber
ein kleine weil den 41. Psal. Wer vnter dem schirm
des Höchsten sitzet etc.

Bald bin ich wider komen aus der Kirchen/
in puncto 11. vhr./ Da hat er vnablesig gedrun
gen/wir solten zu Tisch sitzen vnd essen / Also ha
ben wir seinem vielfeltigen anhalten müssen stat
geben / haben vns niedergesetzt / vnd gessen / Do
ctor Johann Brückner / Ich / vnd Johannes
Schmid der Apoteker / In dem kompt Chris
tophorus Eigner sein Discipel / welcher auch die
nacht zuvor neben dem Apoteker Johan Schmid
vnd andern bey im gewachet hatte / Als densel
ben der Kranck sahe/gab er im die hand/vñ sprach/
Lieber Christophore // ir sehet / wie mirs gehet /
Vnd als gedachter Christoffel antwortet / Herr
es ist mir leid / Ich möchte euch wol anders se
hen/ Sprach er weiter / Gottes will ist also / vnd
fieng darauff still zu ligen / vnd gedachter Chri
stoffel wolt nicht nider zu vns sitzen/sagt / er hette
schon gessen/bleib derhalben für dem Bette stehē.

§ 4

Da

Da stand ich vom Tisch ein mal auff / gieng
zu jm für das Bette / vnd sprach zu jm / Herr Ge-
uatter / Ir stehet ja noch auff dem rechten grund
vnsrer Seligkeit / Wie Christus selbs spricht Joh.
14. Ich bin der Weg / die Wahrheit vnd das Leben /
Niemand kompt zum Vater / denn durch mich /
Durch Christum fahen wir an gerecht zu sein für
Gott / in jm faren wir fort / vnd bestehen in der
Gerechtigkeit für Gott / In jm vnd durch in vol-
lenden wir die Gerechtigkeit für Gott / Er ist der
anfang / das mittel / vnd das ende / darauff ant-
wort er / Ja auff dem weg allein / vnd auff keinem
andern wil ich / ob Gott wil / bleiben / bins auch
gewis / das mich dieser weg in das ewig leben fü-
ren wird / als er das gesagt / satzte ich mich wider
zum tische.

Über ein kleine weil stand ich wider auff / se-
tzet mich zu jm für das Bette / vnd sprach / Lieber
Herr Geuatter / Doctor Luther seliger gedech-
nis hat vnter andern / wie jr wisset / drey Trost-
sprüche gehabt / darauff er / als auff dem rechten
henbtküssen sanfft in dem DOrn entschlaffen ist /
Der erst Trostspruch ist gewesen / das Euangeli-
um Joha. 3. Also hat Gott die Welt geliebt / das
er seinen einigen Son gab / auff das alle / die an
in gleuben / nicht verloren werden / sondern das
ewig leben haben / Das sind alles hohe treffliche
wort / grösser denn Himel vnd Erden / vnd vber
wieget ein jedes wort / Welt / Sünde / Tod / Teu-
fel vnd

fel vnd helle / Was ist grössers im Himel vnd erden / denn Gott / der die Welt geliebet hat? Was ist grösser vnd höhers denn Gottes lieb / damit er die Welt geliebet hat? Was ist grössers vnd höhers denn die gab / das Gott seinen einigen Son für vns in den Tod gegeben hat? Gros ist der liebhaber / Gros ist die lieb / Gros ist auch *modus dilectionis* / die weis zu lieben / Darumb vberwieget dieser Text alles / also / das / wer diese wort mit festem Glauben fasset / der kompt empor / vnd mag in weder Sünde noch Tod / weder Teufel noch helle etwas anhaben / Wie S. Paulus sagt / Rom. 8. Wer wil vns scheiden von der liebe Gottes? Trübsal oder angst? Oder verfolgung? oder hunger? oder blöße? oder fehrlichkeit? oder schwerd? etc. Vnd bald darnach / Ich bin gewis / das weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch kein ander Creatur mag vns scheiden / von der Liebe Gottes / die in Christo Ihesu ist vnserm Herrn.

Der ander Trostspruch ist gewesen / der feine herrliche Spruch aus dem 68. Psalm / *Deus noster Deus saluos faciendi, & Domini Domini exitus mortis*, Wir haben einen Gott der da hilfft / vnd den **HERREN HERREN** / der vom Tod errettet / Das ist ja ein rechter reicher Trost / das wir solchen Gott haben / der vns nicht allein gerecht vnd selig macht / sondern auch durch den Tod zum Leben hindurch füret.

S iij

Der

Der dritte Trostspruch ist gewesen / das Gebet aus dem 31. Psalm / *In manus tuas commendo Spiritum meum, Redemisti me Domine Deus Veritatis* / In deine hand befelhe ich meinen Geist / du hast mich erlöset / **W**ER du trewer Gott / das ist das rechte sanffte Polster / darauff wir seuberlich vnd mit frieden einschlaffen / Vnd ist auch die rechte sterbkunst / die vns Christus selbs mit seinem eignen Exempel geleret hat / da er am Creutz hat geruffen / vnd gesagt / *Pater in manus tuas commendo Spiritum meum*, Vater ich befelhe meinen Geist in deine hande / vnd darauff auch verschieden ist / Welcher Kunst auch alle glaubige gefolget haben / Wie S. Stephanus mitten vnter den Steinen rufft vnd spricht / **H**err Ihesu nim meinen Geist auff / Darauff antwortet er / Ja die Spruch müssen es thun.

In dem stehet Doctor Johan Brückner / vnd Johannes Schmid der Apoteker auch auff vom tisch / Vnd setzen vns also zu jm für das Bette / Doctor Brückner zu einer seiten / Ich zu der andern / vnd Christoffel Ligner / vnd Johannes der Apoteker stunden hinten am Bette zu nuffen / da betet ich jm noch ein mal für den 25. Psalm / Nach dir **W**ER verlanget mich etc. vnd als ich die wort sagt / Bedencke nicht der Sünden meiner Jugent / vnd meiner vbertrettung / Sprach er / Bey leib nicht / sondern nach deiner Barmhertzigkeit / nach deiner gute willen,

Dara

Darnach fiengen wir an alle drey / der Kranck
Doctor Johann Brückner / vnd ich / von vielen
Trostsprüchen zu reden / vnd wechselten die sprü-
che gleich ab vntereinander / Ich widerholete den
Spruch / Matth. am. 11. Kompt her zu mir alle die
ir müheselig vnd beladen seid / ich wil euch erquickē.
Darauff sprach der Kranck / *Ego uere laboro, & oneratus sum.* Doctor Johan Brückner erzelet den spruch
aus dem 73. Psalm / Wenn ich nur dich hab / So
frag ich nichts nach Himel vnd Erden / Wenn
mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet / So bistu
doch Gott allzeit meines hertzen trost / vnd
mein teil. Widerumb als der Kranck ein wenig
verschraubet hatte / zog ich an den Spruch Pauli
1. Corinth. 15. Der Tod ist verschlungen in den
Sieg / Tod wo ist dein stachel? Helle wo ist dein
Sieg / Da fiel mir der Kranck drein vnd sprach /
Gott sey danck / der vns den Sieg gegeben hat /
durch vnsern N. Ern Ihesum Christum / Das
singt man auch itzt / sprach er weiter / Wer vns
das Kindlin nicht geboren / so weren wir alle zu
mal verloren.

In dem / wie wir ein wenig still hielten mit
reden / auff das er ruget / sibet er one gefehr ges-
gen vber an der wand / das Conterfet D. Martini
vnd spricht mit frölichem mut / vñ halblachendem
munde

munde / Mein lieber Luther / Darnach sihet er vns
an vnd spricht / ob Gott wil / ich wil bald bey jm
sein / da wollen wir gar gute reden mit einander
haben / von vielen seltsamen wunderlichen sachen /
so sich nach seinem Abschied zugetragen haben.

Als nu die mattigkeit bey jm anhielt / begeret
er ein trüncklin Weins vnd sprach / Ich wil noch
zu guter letze ein klein trüncklin von meinem Sahl
weinlin versuchen / vnd da man denselben bracht /
sprach er / giesset mir ein wenig in das becherlin
vnter den Bruhan / da das geschehen / tranck er
dauon durch ein strohalm / wie er denn die gantze
nacht zuuor / vnd denselben tag nicht ander weise
tranck / denn durch ein strohalm. Als er nu ge-
truncken hatte / Sprach er / es schmeckt mir noch
wol / aber es wil nicht hinunter / vnd gibt mir
auch kein Krafft / Da sprach ich / Wolan / Lieber
Derr Genatter / Es mus zu letzt mit vns allen das
hin komen / das vns eckelt für aller Speis / Aber
ir wisset / das vnser Derr Christus zu dem Sa-
maritischen Weiblin / die da kam wasser zu schepf-
fen / spricht / Joha. 4. Wer dis Wasser trincket /
den wird wider dürsten / Wer aber des Wassers
trincken wird / das ich jm gebe / den wird ewig-
lich nicht dürsten / Sondern das Wasser / das ich
jm geben werde / das wird in jm ein Brun des
Wassers werden / das in das ewig leben quillet.

Nicht lang darnach sprach er / Wo ist denn
mein Hausfraw? Vnd als sie zu jm für das Bett
trat /

trat / sprach er / Mein liebe Clara / Gehe hinauff
mit deinen Kinderlin in das Oberstüblin / vnd fal
let nider auff ewre Knie / vnd betet / das mir der liebe
Gott ein gnediges seliges stündlin verleihen wol
le / Da nu die fraw Doctorin hingangen war / trö
stet ich in aus dem Apostel Petro / das Christus
der Hirt vñ Bischoff ist vnserer Seelen / Hirt dar
umb / das er vns weidet mit seinem wort / vnd schü
tzet wider den Wolff / Bischoff darumb / das er
auff vnser Seelen sihet / hütet vnd wachet nicht
allein im leben hie auff Erden / sondern auch mit
ten im tod / vnd dazu seine liebe Engel verordnet
hat / die vnser Wechter vnd gleitsleut sein sollen /
Wie der 91. Psalm sagt / Er hat seinen Engeln be
folhen vber dir / das sie dich behüten auff allen dei
nen wegen / das sie dich auff den henden tragen /
vñ du deinen Fus nicht an einen stein stößest / Auff
allen deinen wegen / spricht er / Tu sind vnser weg
nicht allein / das wir in dieser Welt geboren wera
den / vnd auff Erden / stehen / gehen / wandeln / ein
jeder in seinem Ampt vnd beruff / da die lieben Eng
gel on zweifel auch bey vns sind / sonst würden
wir nicht ein Augenblick für dem Teufel sicher
sein / Sondern vnser weg ist auch / das wir aus
dieser Welt in ein ander leben tretten / Da ist den
lieben Engeln auch befolhen / das sie vns geleiten
sollen / Dirauff antwort er / Das ist der letzte weg
auff dem weg bin ich itzt.

Weiter sprach ich / ja Christus ist der trewe
Hirt vñ Bischoff vnserer seelen / Er hats beweiset
an den Propheten / Aposteln / merckern / vñ alle glen
bigen

bigen / alle die in ire Seelen befolhen haben / Dea-
rer Seelen hat er auffgenommen / vnd erhalten zum
ewigen Leben / er darffs an vns nicht aller erst ler-
nen / Wie er vnser Seele auffnemen vnd erhalten
sol / er hats vor langst an viel tausent Seelen mit
der that beweiset / So ist auch vnser Seel am sich-
ersten / wenn Christus sie in seiner hand hat / der
Teufel kan sie da nicht rauben / Was Christus er-
greiffet / das helt er gewis vnd fest / vnd lessets im
nicht nemen / Wie er selbs spricht Johann. 10.
Meine Schafe hören meine stimme / Vnd ich ken-
ne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe inen das
ewig leben / vnd sie werden nimmermehr vmbkomē /
Vnd niemand wird sie mir aus meiner hand reis-
sen / Darauff sprach er / Christus hand oder schos
ist die rechte Kammer für vnser Seele / Im alten
Testament hies es Abrahams Schos / Aber im
neuen Testament heisset Christi Schos / darin
müssen wir erhalten werden.

Bald darnach fieng ich an zu erzelen die wort
des Introitus / *Nos autem gloriari oportet in Cruce Domini
nostri Ihesu Christi* / da fiel er mir in die wort / vñ sprach
In quo est salus vita & resurrectio nostra / Darnach schweig
er still / vnd ich sprach weiter / *Per quem saluati & liberati
sumus.*

Als wir so mit einander reden / ist die *extinctio
coloris natui* vnd *mortificatio* allgemach fortgefaren /
das im der *Stupor* bis an die Knie vnd einbogen ko-
men ist. Wie er nu fület / das im der Oberst leib
beginnet zu erkalten / begeret er / man solt in mit
seinem

seinem peltzlin zudecken / Als solchs geschehen /
ist sein Hausfraw / die fraw Doctorin / aus dem
Obernstüblin herab komen / für das Bette ges-
tretten / vnd im die hand gegeben / vnd mit thres-
nen gesagt / Mein lieber Herr / Weil es Gott ie
also haben wil / vnd jr solchs von mir begert habt /
So hab ich ewern willen ausgericht / hab mit mei-
nen Kindern / vnsern lieben **DEIN** Gott mit
threnen angeruffen / Der hat vns one zweivel er-
höret / vnd wird euch bald ein seligs Ende besches-
ren / faret hin in dem friede Gottes / Der helff mir
bald vnd frölich hernach.

Da sie solchs ausgeredt hat / vnd noch für dem
Bette stehet / wird sie gewar / das dem Krancken
die augen in dem kopff beginnen herum zu lauffen
/ vnd spricht zu vns / Ah **DEIN** Gott / Nun
wird sichs mit ime schicken. Bald darauff gieng
ime ein onmacht zu / Da fielen wir allesampt auff
vnser Knie / vnd ich fieng an / vnd betet laut die Ar-
tikel vnser Christlichen Glaubens / Den ich dacht
nicht anders / denn er würd also bleiben. Darumb
wolt ich im nicht weiter zuruffen / noch in irr ma-
chen. Da wir also beteten / vnd waren im andern
Artikel fast am Ende / Da sahe ich / das die on-
macht vberhin gieng / vñ ime das gesicht / gehöre /
vnd die sinnen widerumb frey wurden / Betet fort /
vnd als ich den Glauben ausgebetet hatte / vnd
merckte / das der Kranck etwas vnd sonderlich den
letzten Artikel gehört hatte / sprach ich / Herr Be-
uatter / Das ist ja noch ewer Glanbe vnd Bekent-
nis? Da neiget er das heubt gegen mir / vnd ant-
wortet deutlich / Ja.

G ij

Da

Da stunden wir von der Erden wider auff/
vnd satzten vns wider für das Bette/vnd ich bes
tet im für / vnter andern der letzten Vers aus dem
4. Psalm. *In pace in idipsum dormiam, & requiescam in pace,*
Ich lig vnd schlaff gantz mit frieden / Darauff
antwortet er die folgende Wort / in demselben
Psalm / *Quoniam tu Domine singulariter in spe constituisti me,*
Denn allein du **DEUS** hilffest mir / das ich sich
er wone / Vnd bald darnach betet ich im für die
sen letzten Vers aus dem Gesang / Gott heiliger
Geist du Tröster werd / Gib deinem Volk einerley
sinn auff Erd / Stehe bey vns in der letzten not/
Gleit vns ins Leben aus dem Tod. Da widerho
let er die letzten wort noch ein mal / vnd sprach/
Gleit vns ins Leben aus dem Tod.

Nach dem begeret er / das Doctor Brück
ner / Ich / vnd Christoff Ligner (denn Johannes
der Apoteccker war newlich heimgangen) ent
weichen wolten / Er wolt versuchen / Ob er ein
Beneficium alui habē kōnde / welchs er doch vergebens
tentirt hat / da wir nu als bald wider hinein kamē/
sprach er zu mir / Lieber Genatter / Es ist mir bis
in die Knie kōmen / da stehets fest / eben / als wolte
es nicht weiter / Aber jr werdet sehen / vnser lieber
DEUS Gott wird bald ein anders mit mir spie
len / Bald darnach foddert er ein Urinale / Vnd
als man im das reichte / ward er still / Da sahe
Doctor Brückner an seinen augen / vnd andern
mehr zeichen / das sein stündlin nu da sein würde/
Darumb wincket er mir / das ich im solte für bes
ten //

ten / Da hab ich im fürgebetet den Spruch aus
dem 31. Psalm / In deine hende befelhe ich meinen
Geist / Du hast mich erlöset HErr du trewer Gott.
Vnd / Christe du Lamb Gottes / der du tregst die
Sünd der Welt / Erbarm dich vnser. Solche wort
hat er nicht allein mit gefalten henden nachgebe-
tet / Sondern auch nach diesen worten selbst ange-
fangen gantz bescheidenlich zu sprechen / *Nunc dia-
mittis Domine seruum tuum in pace, Quia uiderunt oculi mei salutare
tuum, quod parasti ante faciem omnium populorum. Lumen ad reues-
tationem gentium, & gloriam plebis tue Israel.* Vnd darauß
widerholet er die wort aus dem 31. Psalm / In
deine hende befelhe ich meinen Geist / du hast mich
erlöset HErr du trewer Gott / Also / das er auch
in solchen beten mit ligender zungen vnd duncke-
ler sprachen (doch das man alles hat können hö-
ren vnd verstehen) hat beginnen zu reden.

Darauß holet er einen tieffen / doch sanfft-
ten Odem / ein mal oder drey / gleich als gehnet
er / Vnd ich betet laut / Gott der Vater wohn vns
bey / Ihesus Christus wohn vns bey / Weilig
Geist der wohn vns bey / vnd las vns nicht ver-
derben / Mach vns aller Sünden frey / vnd hilff
vns selig sterben. Item / *Christe, qui passus es pro nobis, mi-
serere nostri* / In dem ich also betet / vnd weiter zu be-
bey mir gedacht / vnd auch in meinem hertzen mit
meinem Geist betet / *Christe, qui expirasti pro nobis, largire
nobis, ut in uera fiducia & spe in te pie & pacifice expiremus* / ho-
let er

Let er eben den dritten vnd letzten Odem / vnd ent-
schlieff (fast in puncto 2. vhr / seines alters im 58.
jar / vnd seines Febers Neunzehen wochen / zween
tag) in dem D^{er}rn sanfft vnd still / also / das er
weder finger noch bein mehr reget / vnd wir kein
fülen des Todes an jm spüreten / Das wol der
Spruch des 118. Psalms an jm ist war worden /
welchen er den Montag zuuor gesungen hat / Ich
werd nicht sterben / Sondern leben / vñ des H^{er}
R^{ei}ch^{er} Werck verkündigen.

Den 4. tag Januarij / zwischen zwey vnd
drey vhr nach mittag / hat man den Leib nach
Christlichem gebrauch mit Christlichen Klagen
vnd geistlichen Gesungen auff S. Georgen Kirch
hoff getragen / vnd neben seine zwo Töchter / wie
ers noch bey seinem leben begeret / vnd mit seiner
Hausfrawen / vnd andern also verlassen hatte /
begraben / Dazu haben jm seiner Söne vier / zween
Elteste (derer einer Johannes / den Dinstag auff
den Abend drey stunden on gefehr nach seinem
Abschied / von Coburg / vnd der ander Mattheus
die mittwochen on gefehr zwo stunde vor dem Be-
grebnis von Limberg ankomen war) vñ zween der
jüngsten / Christophorus vnd Andreas / sein
Schwager Doctor Johann Brückner / Johann
Luther Fürstlicher Rath / der Schösser von Wei-
mar / das Ministerium / viel Rathspersonen / vnd
ein gros anzal Volcks beleetet / vnd nachgefolget.
V einem solchen Christlichen Abschied von
Diesem Jamertal vnd aus diesem elenden
leben

leben helff vns allen / Gott der Vater / durch sei-
nen heiligen Geist / vmb Ihesu Christi seines lieb-
ben Sons / vnd vnsers Weilands willen / Amen /
Amen / Amen / demselben ewigen einigen Gott
geben wir billich die ehr / vnd den rhum. Denn
vnsere freier wille / vnsere Krefte vnd gute Werck
viel zugerung sind / die Seligkeit zu erlangen / vnd
dieselb zu erhalten / Sondern es heisst / wie S.
Paulus sagt / Aus gnaden seid ir selig worden /
durch den Glauben / vnd dasselbig nicht aus euch
Gottes Gab ist es / nicht aus den Wercken / auff
das sich nicht jemand rhume / Ephe. 2. vnd wie
S. Petrus sagt / Aus Gottes macht durch den
Glauben werdet ir bewaret zur Seligkeit 1. Pet. 1.

Vnd weil der liebe thewre Man D. Mat-
theus Katzenberger / seliger gedechtnis / ein vleis-
siger trewer vnd bestendiger Schüler gewesen ist /
des Ehrwürdigen Herrn vnd thewren Mans
Gottes D. Martini Lutheri heiliger vnd seliger
gedechtnis / auch sich im oft mit hand vnd mund
vnterschrieben / öffentlich / vnd auff solcher Lere
bestendiglich beharret / bis in seine Grube / Vnd
vnsere lieber DERR Gott im / auff solchen Glauben
vnd Bekentnis / ein seliges end bescheret hat /
Vnd aber ich mich auch für einen Unwürdigen
armen Schüler des Mannes Gottes bekennen
mus / So wil ich mich hie auch öffentlich vnter-
schrieben haben / zu bezeugen für aller Welt / das
ich durch Gottes gnad / vnd hülff bey solcher Lere
bleiben / vnd alle Nebenlere vnd beywege fliehen
vnd

Zel 5072 10X
vnd meiden wil / Mit demütiger bitt / tröstlicher
zuuersicht / vnd frischer hoffnung / vnser lieber
Gott vnd Vater vnser **W**Ern **J**hesu **C**hristi /
wolle mich auch gnediglich dabey erhalten / Wer
de mir auch durch Krafft seines heiligen Geists /
des einigen rechten Trösters in aller not auff sol-
che Lere / Glauben vñ bekenntnis ein seliges stünd
lin bescheren / zu der zeit / wenn es sein Göttlicher
veterlicher Wille sein wird / Amen.

1 5. K. 3 0.



Non moriar, sed uiuam, Et narrabo opera Domini

M. Lutherus D.

1 5. C. 5 0.

Dextera Domini fecit uirtutem.

M. Ratzenberger D.



Lapidem, quem reprobauerūt aedificantes, hic factus est in caput Anguli.

Andreas Poach Ecclesiastes.

Heb. 10.

Nos non sumus subtractionis in perditionem, sed fidei in acquisitionem anime.

FINIS.

Pom 7d 5072, 24

ULB Halle

3

003 918 173







Q.N. 266, 20

Z d
5072

Vom Christlichen
Abschied aus diesem sterblichen Le-
ben des lieben thewren Mannes Mat-
thei Katzenbergers der Arzney
Doctors

Bericht durch Andream Poach Pfar-
herrn zun Augustinern in Erffurdt / vnd an-
dere / So dabey gewesen / Kurtz zusa-
men gezogen.

Anno Domini M. D. LIX.
Mense Ianuario.

Gedruckt zu Thena durch Tho-
mam Kebart.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

